

# Kölner Stadt-Anzeiger

Troisdorf - 09.03.2014

Theateraufführung in Troisdorf

## Vagina-Monologe mit Lust und Wut



Stunksitzungspräsidentin Biggi Wanninger zeigte mit sichtlichem Spaß Varianten des Stöhnens in der Lust.

Foto: Andreas Helfer

Von Andreas Helfer

**Das Troisdorfer Frauenzentrum hat zum Frauentag Eve Enslers Theaterstück „Die Vagina-Monologe“ gezeigt. In dem Stück kommt, der Name lässt es erahnen, die Vagina von mehr als 200 Mädchen, jüngeren und älteren Frauen zu Wort.**

Ausflüge unter die Gürtellinie sind schwierig, wenn man ein gewisses Niveau halten will. Vor allem, wenn primäre Geschlechtsorgane als eigenständige Wesen angesprochen werden, droht pubertäre Albernheit. Es geht aber auch ganz anders, und das zeigte jetzt zum Internationalen Tag der Frau das Frauenzentrum Troisdorf mit einer Theateraufführung von Eve Enslers „Die Vagina-Monologe“, denen ein einfaches Konzept zugrunde liegt, das aber zu umso beeindruckenderen Ergebnissen führt.

Die Dramatikerin, Schauspielerin und Aktivistin aus New York hatte in den 90er-Jahren Interviews mit mehr als 200 Mädchen, jüngeren und älteren Frauen, geführt und unter anderem gefragt, was ihre Vagina sagen würde, so sie denn sprechen könnte, oder was sie anziehen würde.

Jenseits der nüchternen Funktion

In der Rundturnhalle am Eisenplatz brachten jetzt zehn Frauen die Monologe auf die Bühne, die die Künstlerin Ellen Schiller aus Ruppichterorth mit Bildern und Plastiken künstlerisch gestaltet hatte. „Wir sorgen uns um die Vagina“ schickten die Sprecherinnen voran, wobei sich zeigte, wie schwer schon die Benennung der Angesprochenen ist. „Pussycat, Waterkant, Puderdose, Pflaume, Dreispitz, Feige, Dattel, Minka, Muschi, Grube, Flohtruhe“ wurden unter anderem genannt.

Schnell wurde auch klar, dass jede Frau ein ureigenes Verhältnis jenseits von nüchterner Funktion und Anatomie zu ihr hat. Manche Frauen indes haben lange Jahre gar kein Verhältnis zu dem Organ, wie jene Seniorin (gesprochen von Rosa Freier), die als junge Frau in der Leidenschaft eines Kusses eine „Überschwemmung“ auf dem hellen Polster eines teuren Autos verursachte und sich dafür noch von ihrem Liebhaber zurechtweisen lassen musste. Fortan blieb „der Laden geschlossen“. Ein Arzt, der ihr viele Jahre später nach einer Krebserkrankung Gebärmutter und Eierstöcke entfernte, sagte ihr noch: „Wer es nicht benutzt, dem wird es weggeputzt.“

Humor, Leidenschaft aber auch gestörte Sexualität, Frauenhass und die Brutalität von Missbrauch und Genitalverstümmelung liegen in den Monologen eng beieinander. Komisch war etwa der Beitrag von Stunksitzungspräsidentin Biggi Wanninger, die die Theatergruppe

und Regisseurin Ilka Labonte als „Special Guest“ unterstützte: Sie schilderte Varianten des Stöhnens in der Lust und spielte eine Frau, „die es liebte, Vaginas glücklich zu machen“. Wanninger zeigte mit sichtlichem Spaß an der Vorführung das stakkatoartige „Kalaschnikow-Stöhnen“, ein leises „Baby-Stöhnen“, das Uni-Stöhnen „Ouh, ich sollte lieber lernen“, das gequälte Stöhnen des Zen-Buddhismus und schließlich jenes im „dreifachen Orgasmus“.

#### Unerträgliche Bestialität

Ute Ossendorf berichtete von einem vollkommen durchschnittlichen Mann, der aber aus Sicht seiner Geliebten eine großartige Eigenschaft hatte: Er liebte es schlicht, ihre Vagina anzuschauen und in höchsten Tönen zu preisen. Ulrike Klett schimpfte in dem Beitrag „Meine wütende Vagina“ über Zumutungen, die nichts in der Scheide zu suchen hätten, von trockenen Tampons bis hin zu Intimsprays und den kalten Untersuchungsinstrumenten beim Gynäkologen.

Silvia Bartoniczek, ganz in Weiß gekleidet, sprach ruhig, leise und entrückt über unerträgliche Bestialität. Sie schilderte in „Meine Vagina war mein Dorf“ die Vergewaltigung einer Frau in Bosnien durch Soldaten, unter anderem mit einem Gewehr: „Ein eiskaltes Stahlrohr, das mein Herz ausschaltete.“ Ulrike Klett, die zuvor von der wütenden Vagina gesprochen hatte, schoss daraufhin auf der Bühne die Tränen in die Augen – im Publikum dürfte es wohl niemanden gegeben haben, der sie nicht verstanden hätte.

7700 Vergewaltigungen, so war auch zu erfahren, gab es 2013 in Deutschland – und das seien nur die angezeigten Fälle. Das Frauenzentrum Troisdorf beriet im vergangenen Jahr 521 Frauen und Mädchen. 194 davon nach Fällen häuslicher Gewalt.

Die Vagina-Monologe wurden in 48 Sprachen veröffentlicht, die Bühnenfassung schon in mehr als 140 Ländern gezeigt. Eve Ensler gründete zudem die Bewegung V-Day, die sich zum Ziel gesetzt hat, Gewalt gegen Frauen weltweit zu beenden.

Artikel URL: <http://www.ksta.de/troisdorf/theaterauffuehrung-in-troisorf-vagina-monologe-mit-lust-und-wut,15189204,26505212.html>

Copyright © 2015 Kölner Stadtanzeiger